Pressespiegel vom 15. November 2017

Guten Tag,

im heutigen Pressespiegel finden Sie folgende Themen:

1. Berichte der Ärzte Zeitung und Ärzte Zeitung Online:

- **Telematik: Online-Rollout der eGK startet noch im November (S. 1+16)**
- MEDICA - HighTech im Dienste der Medizin

2. Berichte weiterer Medien:

- ***APOTHEKE ADHOC:*** **gematik: Grünes Licht für Praxen**
- ***DAZ online:*** **LAUER-FISCHER - Die Rezeptkontrolle als wichtiger Bestandteil der Rezeptmanagements**
- ***Medizin-EDV – News:*** **CGM erhält als erster gematik Zulassung für die Telematikinfrastruktur**
- ***zm online:*** **Endlich: Die ersten Komponenten sind zugelassen**
- ***Reuters:*** **Märkte-CompuGroup vor größtem Tagesgewinn seit zwei Jahren**



JUNGE ÄRZTE

Brauche ich eine Haftpflichtversicherung im PJ? Wie organisiere ich meine Weiterbildung? Und was muss ich vor der Niederlassung wissen? Die Landesärztekammer Hessen hat Medizinstudierende eingeladen und viele Fragen beantwortet. **SEITEN 2 UND 6**

Mittwochabend in der App – exklusiv

Geriatrie – mehr als Basisassessment und Betreuungskomplex

Auf Mac und PC unter **app.aerztezeitung.de** und in den App-Stores:

Google play App Store

ÄrzteZeitung

DIE AKTUELLE ZEITUNG VON SPRINGER MEDIZIN

MITTWOCH, 15. NOVEMBER 2017 • PVST 8877 NR. 120-219D JAHRGANG 36



COPD: Leben mit weniger Exazerbationen

Die COPD ist bereits die vierthäufigste Todesursache weltweit – mit Tendenz zu Platz 3. Zum Welt-COPD-Tag am 15. November informieren wir Sie, wie sich Exazerbationen, die ja die Prognose weiter verschlechtern, am besten verhindern lassen. SEITE 12

Telematik: Online-Rollout der eGK startet noch im November

Noch Ende November könnten die ersten Praxen mit den nötigen Komponenten für den Anschluss an die Telematikinfrastruktur ausgestattet werden. Das erfuhr die „Ärzte Zeitung" bei der Medizinmesse Medica.

VON MATTHIAS WALLENFELS UND HAUKE GERLOF

DÜSSELDORF. Nach jahrelangen Verzögerungen soll es jetzt schnell gehen: Am 10. November wurden die ersten Zulassungen für die Komponenten für den Online-Anschluss an die Telematikinfrastruktur (TI) erteilt, und noch in diesem Monat sollen die ersten Zahnarzt- und Arztpraxen mit Konnektor, VPN-Zugangsdienst, Kartenlesegerät und Praxisausweiskarte SMC-B ausgestattet werden. Das hat Uwe Eibich, Vorstand der CompuGroup Medical (CGM), im Interview am Rande der Medizinmesse Medica gesagt. „Die Produktion hat praktisch sofort nach Erteilung der Zulassung begonnen. Wir haben auch bereits erste Installationstermine gemacht", so Eibich weiter. CGM bietet als erster Hersteller das gesamte Paket der Komponenten für den Anschluss an. Mehrkosten, zusätzlich zur Förderung durch Krankenkassen, sollen Ärzten laut Eibich für die Basisausstattung nicht entstehen. Auf dem Düsseldorfer Messegelände können sich Ärzte bei der Betreibergesellschaft gematik und bei den Herstellern ein Bild über die Produkte für den Anschluss an die TI machen.

Zunächst ist vorgesehen, dass beim Stecken der Gesundheitskarte in angeschlossenen Praxen ein automatischer Abgleich der Versichertenstammdaten erfolgt – ein Dienst, der vor allem den Krankenkassen nützt. Doch schon könnten Ärzte über die TI Mehrwertdienste nutzen, betonte Eibich. So sei über die TI auch ein Zugang ins KV-Safenet möglich mit allen Möglichkeiten der Online-Abrechnung mit KV und Berufsgenossenschaften, des Versands von E-Arztbriefen und der Teilnahme an E-DMP. Weitere Anwendungen mit der elektronischen Gesundheitskarte, die im E-Health-Gesetz vorgesehen sind, würden im Laufe des kommenden Jahres folgen, so Eibich. Dazu gehören die Notfalldaten und der E-Medikationsplan.

Nicht nur bei Anwendung der TI spielt die Digitalisierung in der Medizin eine Rolle, zeigt sich bei der Medica. Operateuren beispielsweise steht in Zukunft bei Eingriffen eine immer deutlichere Bildgebung zur Verfügung. Hersteller wie Sony arbeiten derzeit an der weiteren Professionalisierung der 4K-Technik, der vierfachen Auflösung des HD-Verfahrens, in Kombination mit der 3D-Technik. Die von den Anbietern präsentierten OP-Lösungen sollen die Eingriffszeit reduzieren und die Fehlerrate reduzieren.

Zudem sind Wearables als Zukunftstrend fest in der Medizintechnik angekommen. Vom Einsatz der tragbaren Lösungen versprechen sich Ärzte und Kassen eine bessere und vor allem patientenindividuellere Betreuung auf Basis ständig erhobener Vitalparameter. **SEITEN 2, 14-16**

SONDIERUNGS-GESPRÄCHE

„Jamaika" steht vor der Entscheidung

BERLIN. Voraussichtlich in dieser Woche noch soll die Entscheidung über die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen fallen. Die Zeit drängt. Am Freitag tagt dazu der Bundesvorstand der CDU, Ende kommender Woche kommen die Bundesdelegierten der Grünen zusammen, ebenso ein außerordentlicher Parteitag in Nordrhein-Westfalen, dem Landesverband von FDP-Chef Christian Lindner. Für die Gesundheits- und Pflegepolitik zeichnen sich Milliarden Euro schwere Programme ab. *(af)* **SEITE 4**

AHA-KONGRESS

USA: Hoher Blutdruck fängt bei 130 an

ANAHEIM. US-Kardiologen haben die Grenzen für die Definition von Bluthochdruck nach unten korrigiert. In den neuen Leitlinien der American Heart Association (AHA) und des American College of Cardiology (ACC) werden nun Werte ab 130/80 mmHg als „hoch" klassifiziert, wie beim AHA-Kongress berichtet wurde.

Bislang lag die Grenze wie in Deutschland bei 140/90 mmHg. Die neuen Empfehlungen zielen auf eine noch frühere Intervention zur Verhinderung weiterer Blutdruckanstiege ab. *(ob)* **SEITE 2**

ALZHEIMER-FORSCHUNG

Bill Gates investiert 50 Millionen

LONDON. Microsoft-Gründer Bill Gates unterstützt die Alzheimer-Forschung mit 50 Millionen Dollar. Er sei zuversichtlich, dass es der Wissenschaft gelingen könne, den Verlauf der Krankheit zu verändern, schrieb Gates am Montag in seinem Blog. „Wir machen bereits Fortschritte – aber wir müssen mehr tun." Daher habe er 50 Millionen US-Dollar (rund 43 Millionen Euro) in den Dementia Discovery Fund (DDF) investiert - einen Risikokapitalfonds, der etwa Geld in Start-ups anlegt, die neue Methoden zur Therapie bei Demenz entwickeln. *(dpa)*

NEWS

Moskau: Osten im Fokus bei TB-Konferenz der WHO

NEU-ISENBURG. Am 16. und 17. November findet in Moskau die erste globale WHO-Tuberkulose-Konferenz mit Ministern aus über hundert Ländern sowie Vertretern von Organisationen und NGOs statt. Besonders auch Osteuropa und Zentralasien sind schwer von der Krankheit betroffen, teilt „Ärzte ohne Grenzen" mit. Jeder zweite Patient in Ländern wie Russland, Georgien, Ukraine sei bereits mit resistenten Keimen infiziert. *(eis)*

ZAHL DES TAGES

<1%

der Bevölkerung in Deutschland hatte in den 1960er-Jahren einen (ärztlich diagnostizierten) Diabetes mellitus. Heute geht man von einer Prävalenz von 7,2 % (RKI-Untersuchungssurvey) bis 9,9 % (GKV-Daten) aus. Zu den Ursachen gehören Übergewicht und weitere Diabetes-Risikofaktoren. *(eis)*

Zyto-Skandal: Verteidiger greifen Staatsanwaltschaft an

ESSEN. Im Prozess um angeblich gestreckte Zytostatika will sich der angeklagte Apotheker aus Bottrop selbst nicht zu den Vorwürfen äußern. Seine Verteidiger griffen am Dienstag die Staatsanwaltschaft scharf an und bezeichneten die Ermittlungsergebnisse als „unbrauchbar".Studien zeigten, dass von dem Bottroper Apotheker belieferte Ärzte bei ihren Patienten „eine deutlich höhere mittlere Überlebensrate" erzielt hätten, argumentierten die Verteidiger. *(dpa)* **SEITE 22**

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Büdingen Med - Ärztliche Verrechnungsstelle Büdingen GmbH, Büdingen, bei.

Diese Ausgabe ist urheberrechtlich geschützt

Diese Ausgabe ist urheberrechtlich geschützt

MEDICA 2017 » MEDIZINTECHNIK



Das textilintegrierte Sensorsystem SmartVia erfasst die Bewegungen seines Trägers.



Futuristische Anmutung: Ein Headset soll bei Betroffenen mittels minimaler Stromstöße Depressionen lindern können. © (3) CONSTANZE TILLMANN / MESSE DÜSSELDORF



Das vernetzte Pflaster Metria erlaubt die Überwachung diverser Vitalparameter.

HighTech im Dienste der Medizin

Wearables und andere smarte Lösungen können die Zukunft der medizinischen Versorgung nachhaltig prägen. Was möglich ist, zeigt ein Rundgang durch die Messehallen.

VON MATTHIAS WALLENFELS

DÜSSELDORF. Kreative Start-ups spielen eine bedeutende Rolle bei der Digitalisierung in der Medizin. Daher bietet die weltgrößte Medizinmesse diesen Jungunternehmen erstmals eine eigene Bühne.

In Halle 15 treffen Unternehmensgründer im Medica Start-up Park mit ihren Entwicklerteams auf potenzielle Geschäftspartner, Investoren oder auch Vertriebspartner aus der ganzen Welt.

Mit dabei ist unter anderem Humotion aus Münster. Das Start-up präsentiert das textilintegrierte Sensorsystem SmartVia, das nach Unternehmensangaben die Bewegung des Patienten in ihrer Ganzheit erfasst. Denn in der Bewegungsdynamik eines Menschen zeige sich, wie gesund er ist. Bei einem orthopädisch oder geriatrisch erkrankten Menschen geben beispielsweise physiotherapeutische Assessments den Zustand eines Patienten wieder.

Die durch SmartVia erfassten Parameter würden in vielfältigen Relationen zueinander gesetzt und geben Auskunft über Symmetrie, Regularität und Harmonie der Bewegung, wie es heißt. Diese Größen erlaubten eine ganzheitliche, objektive Bewertung des Gesundheitszustands des Patienten und unterstützten Ärzte sowie Therapeuten in ihrer täglichen Arbeit.

Der Bereich tragbarer Technologien – Wearables – wartet mit vielen Innovationen auf. Das gilt auch für den Einsatz fernab vom Standard-Fitness-Tracking. Auf dem großen Wearable Technologies-Gemeinschaftsstand in Halle 15 präsentieren zahlreiche Anbieter spannende Neuheiten speziell für den Einsatz im Medizin- und Gesundheitsbereich.

Terra Blue XT ist zum Beispiel mit TJay mit von der Partie. Dabei handelt es sich um einen mit Sensoren bestückten Handschuh, der zur Diagnose von Epilepsie eingesetzt werden kann und Anfälle voraussagen kann. Die Sensoren messen laut Unternehmen Signale aus der Handfläche.

Diese werden kontinuierlich gemessen, ausgewertet und an eine Cloud weitergeleitet. Erfasst werden demnach unter anderem Hautleitfähigkeit, Muskeltonus, Herzfrequenz, Herzratenvariabilität, Blutdrucktrends, Atmung, Sauerstoffsättigung, Temperatur, und Bewegung.

Durch die Auswertung könnten für bestimmte Epilepsietypen Anfälle vorausgesagt werden. Ärzte könnten für ihre Diagnose auf relevante Daten zurückgreifen, heißt es.

Die Telekom und Medisana zeigen in Düsseldorf ein vernetztes Pflaster namens Metria. Über Sensoren, die die Oberflächenspannung der Haut messen, ermittelt es sehr genau Puls, Temperatur, Schlafzeiten, körperliche Aktivitäten und Schrittzahlen, so die Unternehmen.

Via Handy-App sendet das Pflaster demnach die Vitalwerte sicher auf ein persönliches Vital-Portal. Dort könne der Nutzer etwa seinen Trainingscoach für die Daten freischalten. Ärzte sollen es damit künftig ebenfalls wesentlich leichter haben, die Werte ohne aufwändige Elektrodenverkabelung abzurufen. Gleichzeitig halte der Nutzer so sein Vitallevel stets im Blick.

Das Pflaster läuft mit einer Akkuladung sieben Tage, es schränkt den Träger bei nichts ein: Man kann damit duschen oder Sport treiben, wie es heißt.

Der Preis für das Pflaster stehe noch nicht fest. Weiterentwicklungen seien aber bereits geplant: Die nächste Generation werde ein Sieben-Tage-Elektrokardiogramm ermöglichen, versprechen die Anbieter.

Taiwans MedTech-Branche strebt in die erste Liga

Qualität und Kostenvorteil – mit diesen beiden Argumenten wollen Taiwans Medizintechnikhersteller Ärzte für ihre Geräte- und Softwarelösungen interessieren.



Die Handelsförderungsorganisation TAITRA bot bei der Medica fünf innovativen taiwanesischen MedTech-Unternehmen eine Bühne. © MATTHIAS WALLENFELS

DÜSSELDORF. In vielen Industriezweigen, auf denen die Medizintechnikbranche basiert, sieht sich der Inselstaat Taiwan im Wettbewerb gut positioniert. Taiwanesische Anbieter stünden daher bei hochwertigen Medizingeräten im Vergleich zu Wettbewerbern aus den USA oder Europa sehr gut da. Wie Shang-Yu Chen, der Stellvertretende Repräsentant der Taipeh-Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland, am Montag vor Journalisten hervorhob, sieht Taiwan gute Marktchancen für seine Medizintechnikbranche – auch und gerade in den hochentwickelten, aber kostensensitiven Gesundheitssystemen. Im vergangenen Jahr waren die USA MedTech-Exportmarkt Nummer eins – 26 Prozent aller Ausfuhren der taiwanesischen Branche gingen dorthin –, gefolgt von Japan (16 Prozent) und China (neun Prozent). Der deutsche Markt rangierte mit einem Anteil von sechs Prozent auf dem vierten Platz.

Chen betonte, dass die taiwanesische Regierung die Medizintechnikbranche mit Fördergeldern und günstigen Vorschriften für die Entwicklung von Innovationen und neuen Technologien unterstütze.

Infolgedessen hat sich der Schwerpunkt der Medizintechnikbranche in Taiwan von der reinen Produktion hin zu Forschung & Entwicklung und Innovation verschoben, wie die halbstaatliche Handelsförderungsorganisation Taiwan External Trade Development Council (TAITRA) im Vorfeld ihrer Pressekonferenz am Montag informierte. In den vergangenen Jahren habe Taiwan demnach maßgebliche Fortschritte in der Erforschung und bei der Entwicklung medizinischer und chirurgischer Lösungen einschließlich nicht-invasiver Erkennungsmethoden und minimalinvasiver chirurgischer Anwendungen gemacht.

Die Medica nutzte TAITRA als Bühne für fünf (Jung-)Unternehmen, die beim diesjährigen Taiwan Excellence Award für ihre medizintechnischen Innovationen ausgezeichnet wurden. Der vom Bureau of Foreign Trade und TAITRA initiierte Wettbewerb soll nach eigenen Angaben den Aufstieg Taiwans in die weltweite Riege der Qualitätshersteller in Bezug auf Produktinnovation, Design und Fertigung darstellen und repräsentiere die höchsten Standards, die taiwanesische Produkte erfüllen müssten, um auf dem globalen Markt konkurrenzfähig zu sein und um ihren Produkten einen hohen Innovationswert zu verleihen.

Der Arzt und Sprecher des Unternehmens Taiwan Main Orthopedic Biotechnology Dr. Min-Liang Wang präsentierte ein smartes OP-Brillen-System für orthopädische Navigations-Op. Nach seinen Angaben handelt es sich dabei um die weltweit erste medizinischen Brille, die die sogenannten Calculation-Camera-Image-Positions- und Mixed-Reality-Technologien verwende. Die medizinische Brille stelle dem Operateur Gewebe und Knochen des Patienten simultan auf dem Bildschirm dar. Dies ermögliche es dem Chirurgen, sich auf den Patienten zu fokussieren, ohne den Kopf wenden zu müssen, um auf einen weiteren Bildschirm schauen zu können. Die Bilder sollen, so Wang, zu einer wesentlich verkürzten Op-Zeit führen, zu einer höheren Fehlerfreiheit beitragen und die Röntgen-Häufigkeit reduzieren.

Der Anbieter EPED stellte mit seiner Lösung „Retina“ ein Echtzeit-Navigationssystem für Gehirn- und Gesichtsschädel-Op. So könnten Ärzte minimalinvasive chirurgische Behandlungspfade entwickeln.

Unter anderem der Vermeidung unnötiger Thyreoidektomien hat sich das Unternehmen AmCad BioMed verschrieben. Laut Firmengründer Peter Wu verfügt das Unternehmen über das erste von der FDA zugelassene CADe-Gerät zum Einsatz gegen Schilddrüsentumoren.

MedicalTek wirbt mit einer Lösung um die Gunst der Ärzte, mittels derer Aufnahmen von 2D-Endoskopen in 3D-Stereo-Abbilder umgewandelt werden. Der Endoskop-Halteroboter des Anbieters Hiwin soll als dritte Hand Ärzte bei laparoskopischen Eingriffen entlasten, so Assistant Vice President Cyrus Tong. *(maw)*

Große Herbstumfrage von Deutscher Bank und Springer Medizin/Ärzte Zeitung: Was halten Sie vom **Honorarbeschluss 2018**, und welche **Investitionen** planen Sie für Ihre Praxis?

Nehmen Sie teil und gewinnen Sie ein iPad Pro! Teilnahmeschluss ist der 26. November. Der Fragebogen lag vergangenen Mittwoch der „Ärzte Zeitung" bei. Beantworten Sie die Fragen im Internet: **www.aerztezeitung.de/herbstumfrage17**



© WRANGLER / STOCK.ADOBE.COM



Neues zur GOÄ und zu Apps

Lesen Sie, wie die PKV die neue GOÄ gestalten will, und weitere spannende Geschichten in der App-Ausgabe.


© ALEXEY BOLDIN / STOCK.ADOBE.COM

- **Gesundheits-Apps: Anwendungen ohne Evidenz?** Gesundheits-Apps bieten die Chance, die Behandlung von Patienten zu unterstützen. Aber: Ihr Nutzen wird Ärzten häufig nicht belegt. **In der App am 24.10./ Seite 9**

- **PKV bekennt sich zur Analogabrechnung** Wird es mit der novellierten GOÄ schwerer, Privatpatienten neue Leistungen anzubieten? Vom PKV-Verband kommt dazu ein klares Dementi. Für neue Leistungen soll auch in Zukunft die Analogabrechnung möglich sein. **In der App am 17.10./ Seite 1**

- **Streitfall Palliativmedizin: Auch die Verordnung wird bezahlt** Die Abrechnung palliativmedizinischer Leistungen hat zuletzt heftigen Streit unter Ärzten provoziert. Leicht aus dem Blick gerät darüber die SAPV-Verordnung, die durchaus Honorar-Spielraum lässt. **In der App am 19.10./ Seite 8**

Der Weg zur App

Suchen Sie im „App Store" (iPhone, iPad) oder im „Play-Store" (Android-Geräte) nach „Ärzte Zeitung digital". Klicken Sie auf „Installieren" – fertig. Wollen Sie die App auf PC oder Notebook nutzen? Gehen Sie auf app.aerztezeitung.de
Um die App nutzen zu können, benötigen Sie ein Springer-Medizin-Login. Benutzername/E-Mail-Adresse und Kennwort in der App-Eingabemaske eingeben, auf „Anmelden" klicken – los geht's! Für Ärzte ist die App kostenlos. Allen anderen Lesern bieten wir das Abo der Ärzte Zeitung Digital für 9,95 Euro pro Monat an.

Spätestens Anfang Dezember können Ärzte mit der TI starten

Seit Ende vergangener Woche liegen die Zulassungen für die Komponenten zum Anschluss an die Telematikinfrastruktur (TI) vor. Erster Hersteller, der das gesamte Paket anbietet, ist CompuGroup Medical. Im Interview erläutert Vorstand Uwe Eibich, welchen Mehrwert die TI Ärzten bietet.

DAS INTERVIEW FÜHRTE HAUKE GERLOF

ÄRZTE ZEITUNG: ***Herr Eibich, der erste Konnektor, aber auch die anderen Komponenten für den Online-Rollout sind zugelassen: Ist das der Befreiungsschlag für die Telematikinfrastruktur, die ja doch stark in die Kritik geraten ist in den vergangenen Monaten?***

UWE EIBICH: Es ist in jedem Fall ein wichtiger Schritt – und ein Anlass, nach vorne zu schauen. Mit der Telematikinfrastruktur bauen wir eines der sichersten Netze weltweit für den Austausch sensibler Daten auf und dies mit eindeutig authentifizierten Teilnehmern. Jeder kann so sicher sein, dass ein Empfänger oder Versender auch wirklich eine Ärztin oder ein Arzt ist. Außerdem schaffen wir die Voraussetzungen für andere Anwendungen – über das Versichertenstammdatenmanagement hinaus. Nicht zuletzt bringt die Zulassung der Komponenten Klarheit: Den Rat an Ärzte, mit dem Online-Rollout abzuwarten, kann man guten Gewissens jetzt nicht mehr geben.

Wann können Ärzte, die jetzt bestellen, damit rechnen, dass sie an die TI angeschlossen sind?

Wir haben am Sonntag die erste Lieferung mit Konnektoren erhalten. Die Produktion hat praktisch sofort nach Erteilung der Zulassung begonnen. Wir haben auch bereits erste Installationstermine gemacht. Ende November, spätestens Anfang Dezember werden wir die ersten Ärzte an die TI anschließen, bei den Zahnärzten geht es schon früher los, die haben ja auch schon ihren elektronischen Praxisausweis, während die Zulassung der SMC-B für die Ärzte noch aussteht.

Wie hoch werden die Kosten für den Anschluss sein?

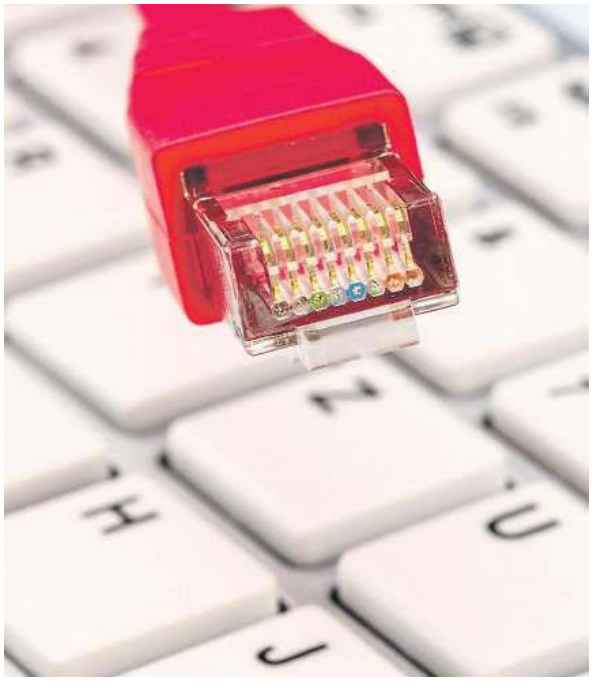
Wir haben den Frühbuchern vor der Medica garantiert, dass sie nach den Fördergeldern keine Zuzahlungskosten für den Anschluss an die TI haben werden, und das werden wir auch durchhalten, selbst wenn sich der Installationstermin nach der Bestellung ins nächste Quartal verzögert und deshalb weniger Förderung bezahlt wird.

> Ich glaube nicht, dass Google oder Apple den Markt der elektronischen Gesundheitsakten bestimmen werden.
>
> **Uwe Eibich**
> Vorstand der CompuGroup Medical Deutschland AG

Uwe Eibich

- **Aktuelle Position:** Vorstandsmitglied der CompuGroup Medical SE. In dieser Position leitet er das Segment D-A-CH (Deutschland – Österreich – Schweiz).
- **Ausbildung:** Uwe Eibich ist Diplom-Informatiker und studierte in Berlin und Bonn.
- **Werdegang:** 1998 kam er zur CompuGroup und leitete langjährig den Geschäftsbereich Dentalsoftware. Ab 2004 begleitete er die internationale Expansion der CGM ins europäische Ausland und verantwortete den Bereich der ambulanten Arzt- und Dental-Informationssysteme in Deutschland. Seit 2007 ist er Vorstandsmitglied.


© THOMAS TRATNIK / CGM


Kein Anschluss an dieser Leitung? Von der Telematikinfrastruktur lässt sich das ab sofort nicht mehr behaupten. © GINA SANDERS / FOTOLIA.COM

Sie schreiben in Ihrer Mitteilung zur Zulassung der Komponenten für die TI abgesehen vom zugelassenen Konnektor und dem VPN-Zugangsdienst auch über ein CGM Intermediär VSDM. Was kann man sich darunter vorstellen, und wofür benötigen Ärzte dieses zusätzliche Element der TI?

Der Intermediär VSDM ist praktisch ein Teil des VPN-Zugangsdienstes in Richtung der Systeme der Krankenkassen. Er dient letztlich dem Vertrauensschutz für den Arzt und damit dem Datenschutz: Der Intermediär verschleiert für die Krankenkasse, bei welchem Arzt der Patient gewesen ist, als er die eGK gesteckt hat. Ärzte bemerken von diesem Dienst im Praxisalltag nichts.

Wann wird die Telematikinfrastruktur mehr können, als nur Daten zwischen eGK und Krankenkassen auszutauschen?

Die TI kann heute schon mehr. Wer einen Konnektor hat, hat auch den Zugang zum KV Safenet, er muss sich nur noch anmelden. Er kann Dienste wie den E-Arztbrief, die Ein-Klick-Abrechnung oder die Online-Abrechnung mit den Berufsgenossenschaften oder auch E-Services von uns nutzen. Das können Ärzte sofort. Für die nächsten Anwendungen des E-Health-Gesetzes für die eGK, also Notfalldaten und Medikationsplan, müssen die Spezifikationen und auch die Finanzierungsvereinbarungen noch festgeklopft werden – dann werden wir sie im kommenden Jahr entwickeln.

Derzeit wird ja immer wieder die E-Gesundheitsakte beziehungsweise Patientenakte als wichtigste medizinische Anwendung beschworen. Kriegt die gematik bzw. kriegen die Anbieter, die über die TI gehen, noch die Kurve, bevor Anbieter wie Google oder Apple den Markt bestimmen?

Ich glaube nicht, dass Google oder Apple diesen Markt bestimmen werden. Es gibt ja bereits Aktenanbieter, die auf die SGB V-Anforderungen ausgerichtet sind, wir stehen da mit CGM Life auch in den Startlöchern. Was wir brauchen, sind schnellstmöglich verlässliche Rahmenbedingungen, etwa für den Datenschutz und für die Interoperabilität. Ich sehe auch keinen Gegensatz zwischen Akten, die von Patienten geführt werden und arztgeführten Patientenakten. Die Gesundheitsakte, über die der Patient bestimmt, wird am Ende (fast) alles enthalten, damit der Patient den Gesamtblick auf die Gesundheit hat. Aber auch der Arzt wird mit einer einrichtungsübergreifenden Akte arbeiten können, die Informationen enthält, auf die er sich verlassen kann.

Diese Ausgabe ist urheberrechtlich geschützt

apotheke adhoc

Veröffentlicht auf APOTHEKE ADHOC
http://www.apotheke-adhoc.de

Startseite » Nachrichten » Politik

ELEKTRONISCHE GESUNDHEITSKARTE

Gematik: Grünes Licht für Praxen

APOTHEKE ADHOC, 13.11.2017 14:44 Uhr



Hardware ist da: Nach mehrfacher Verzögerung können Arztpraxen und Krankenhäuser jetzt an die Online-Infrastruktur der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) angeschlossen werden. Foto: Gematik

***Berlin* - Nach mehrfacher Verzögerung können Arztpraxen und Krankenhäuser jetzt an die Telematikinfrastruktur (TI) der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) angeschlossen werden. Die Betreibergesellschaft Gematik hat dazu erste Hardware-Komponenten zugelassen. Der Branchenprimus Telekom ist nicht darunter – dafür die CompuGroup Medical (CGM). Je Komponente gibt es bislang nur einen Anbieter. Apotheken werden erst später ins neue Netzwerk integriert.**

Bis Ende 2018 sollen alle 200.000 Arzt- und Zahnarztpraxen, Psychotherapeuten und Krankenhäuser angeschlossen werden. Die erforderlichen Geräte und Komponenten für den Anschluss wurden jetzt von der Gematik zertifiziert: Konnektoren, E-Health-Kartenterminals, VPN-Zugangsdienst und elektronische Praxisausweise können ab sofort ausgerollt werden. Anschließend sollen die Apotheken folgen. Hier ist aber die Kostenfrage noch nicht geklärt.

Als erster und bisher einziger Konnektor hat die KoCoBox Med+ des zur CGM gehörenden Unternehmens KoCo Connector das Zulassungsverfahren erfolgreich durchlaufen. Auch der VPN-Zugangsdienst von CGM hat die Zulassung erhalten. Der Konnektor verbindet die IT-Systeme von Praxen und anderen medizinischen Einrichtungen mit der TI, ähnlich wie ein Router, jedoch mit einem höheren Funktionsumfang und einem laut Gematik „sehr hohen Sicherheitsniveau“.

Der Konnektor stellt für die Verbindung mit der TI ein sogenanntes virtuelles privates Netzwerk (VPN) her, in dem elektronische Anwendungen unter Einsatz moderner Verschlüsselungstechnik völlig abgeschirmt vom sonstigen Internet genutzt werden können. Damit können dann zunächst nur die Versichertenstammdaten als Online-Anwendung automatisch abgeglichen werden. Weitere Anwendungen wie die Patientenakte oder das elektronische Rezept sollen folgen.

Auch ein erstes stationäres Kartenterminal wurde zugelassen: „Orga 6141 online“ des Unternehmens Ingenico Healthcare. Den ebenfalls zugelassenen elektronischen Praxisausweis (SMC-B) der Bundesdruckerei gibt es zunächst nur für Zahnarztpraxen. Die Zulassung für Arzt- und Psychotherapeutenpraxen soll in Kürze folgen. „Wir freuen uns über das Engagement der Industrieunternehmen, die mit ihren Produkten alle Anforderungen an Funktionalität, Interoperabilität und Sicherheit zum Einsatz in der Telematikinfrastruktur erfüllt haben“, so Gematik-Geschäftsführer Alexander Beyer.

CGM weist darauf hin, nun als erster Komplettanbieter über alle notwendigen Komponenten und Dienste zu verfügen, die für eine Anbindung an die TI erforderlich seien. Mit der Zulassung für den Konnektor sei ein „überaus wichtiger Meilenstein“ erreicht. „Der Konnektor erfüllt höchste Sicherheits- und Datenschutzanforderungen“, so CGM-Vorstand Dr. Uwe Eibich. Damit seien alle CGM-Komponenten für die Anbindung an die TI zugelassen. Eine „zeitnahe Anbindung“ der Einrichtungen, die die Installation der TI-Komponenten bereits bestellt haben, „wird damit in den nächsten Tagen möglich sein“, so Eibich.

Nach 15 Jahren Planung, langen Verzögerungen und Kosten von mehreren Milliarden Euro kann die eGK demnächst in der Praxis eingesetzt werden. Im Juli hatte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) den Rollout des Kartenprojekts bereits verkündet, obwohl bis dato noch kein Gerät für die Online-Anbindung zur Verfügung stand. Daher hatte das Ministerium den Zeitpunkt, an dem alle Praxen und Kliniken an die TI angeschlossen sein müssen, erneut verschoben auf den 31. Dezember 2018. Der Bund der Steuerzahler hat das Projekt wegen massiver Geldverschwendung bereits massiv als Geldverschwendung kritisiert.

Quellen-URL (abgerufen am14.11.2017 - 16:52):
https://www.apotheke-adhoc.de/index.php?id=65&type=98&tx_aponews_newsdetail%5BnewsItem%5D=2444&tx_aponews_newsdetail%5Bnewscategory%5D=10

Copyright © 2007 - 2017, APOTHEKE ADHOC ist ein Dienst von EL PATO Ltd. - Agentur für Kommunikation. Skalitzer Straße 68 / 10997 Berlin Geschäftsführer: Patrick Hollstein, Thomas Bellartz / Amtsgericht Berlin Charlottenburg / HRB 100 205 B / USt-IdNr.: DE246500697.

Drucken

DAZ.online
Unabhängige pharmazeutische Informationen für Wissenschaft und Praxis der Deutschen Apotheker Zeitung

Pressemeldung präsentiert von

LAUER FISCHER

EFFIZIENTE VERMEIDUNG VON RETAXATIONEN

Die Rezeptkontrolle als wichtiger Bestandteil des Rezeptmanagements

14.11.2017, 00:05 UHR



Zur Vermeidung von Umsatzverlusten aufgrund von Retaxationen, ist es empfehlenswert, die eigene Rezeptkontrolle durch eine Software-Lösung aktiv zu unterstützen.

Bequemer geht's nicht – so vermeiden Sie teure Retaxationen.

Die korrekte Erfassung und Prüfung von Rezepten ist für Apotheken von besonders großer Bedeutung, denn Retaxationen gehen immer mit Umsatzverlusten einher. LAUER-FISCHER steht Ihnen daher mit Lösungen für ein effektives Rezeptmanagement zur Seite. So können Sie Abläufe in Ihrer Apotheke wirksam beschleunigen, Umsatzverluste vermeiden und gleichzeitig für mehr Sicherheit bei der Medikamentenabgabe sorgen.

Die Rezeptkontrolle für WINAPO® 64 PRO verfügt über umfangreiche Mechanismen zur Überprüfung der Rezeptverkäufe auf mögliche Fehler, die bei der Abgabe der Artikel oder auch beim Bedrucken der Rezepte vorkommen können. Mit der Rezeptkontrolle können darüber hinaus Rezepte per Stapelverarbeitung auf mögliche Retaxationsfehler geprüft werden. Aus der Liste geht klar strukturiert und übersichtlich hervor, bei welchen Kassenvorgängen ein Rezept fehlt oder es Differenzen zur Abrechnung des Rechenzentrums geben könnte.

Als Bestandteil von WINAPO® 64 PRO ergänzt die WINAPO® Rezeptkontrolle die Prüfroutinen des Rechenzentrums. Dazu wurde das neue Modul komplett in das eRezeptmanagement integriert. Daten aus der Rezeptkontrolle können direkt in die Module Personenverwaltung, Kasse oder Taxe ohne Medienbruch übernommen werden, um weiterführende Informationen zu erhalten. Neben dem Verzweigen innerhalb WINAPO® 64 PRO, sind auch der Rezept-Check oder die Retax-Arbeitshilfen des DAP schnell aufrufbar. Zu den weiteren verfügbaren Funktionen gehören die Prüfung auf Mischrezepte, Importe, aut-idem Ausschlüsse u.v.m.

Retaxationen – nein Danke?

Mehr über das perfekte Rezeptmanagement erfahren Sie unter LAUER-FISCHER.de/Rezeptmanagement und LAUER-FISCHER.de/Rezeptkontrolle

LAUER-FISCHER GmbH
Dr.-Mack-Straße 95
90762 Fürth

CGM erhält als erster gematik Zulassung

Datum 13.11.2017 20:38:50 | **Thema:** News/Newsarchiv

CGM erhält als erster gematik Zulassung für die Telematikinfrastruktur (TI)

Börsenkurs explodierte in Richtung Rekordhoch

Die CompuGroup Medical Deutschland AG (CGM) hat als erster Anbieter von Produkten für den Zugang zur Telematikinfrastruktur (TI) die Zulassung der gematik erhalten. Zu diesen Produkten gehören die Primärsystemen, der Konnektor, der VPN-Zugangsdienst und das E-Health-Kartenterminal. CGM kann damit Arzt- und Zahnarztpraxen an die digitale Datenautobahn im Gesundheitswesen in Deutschland anbinden. Viele tausend Bestellungen liegen bereits vor.



Frank Gotthardt, Vorstandsvorsitzender CGM

Um die Vorteile der Telematikinfrastruktur (TI) sicher nutzen zu können, benötigen Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten verschiedene TI-Komponenten und -Dienste. Diese müssen vorab von der gematik für den Einsatz in der TI zugelassen sein. „Die TI bietet den weltweit sichersten Raum für die Kommunikation sensibler Gesundheitsdaten zwischen allen Beteiligten. Er schützt aber nicht nur die Daten, sondern garantiert auch deren Authentizität“, sagt Frank Gotthardt, Vorstandsvorsitzender der CompuGroup Medical SE. „Man kann sich z.B. künftig zu 100 Prozent darauf verlassen, dass der Versender eines Arztbriefes auch tatsächlich der Arzt ist, für den er sich ausgibt.“ Bisher werden beispielsweise Diagnosen und Überweisungen oft über ausgedruckte Dokumente oder ungesichert per Mail ausgetauscht. Das führt häufig zu Mehrfacherfassungen von Daten, hohen Kosten und Fehlern. Gesundheitsdaten können gelesen, geändert und gelöscht werden oder an falsche

Adressaten gelangen. Das ändert sich mit der Einführung der Telematikinfrastruktur (TI). In diesem Raum sind die Daten nicht nur gegen Abhören, Diebstahl oder Fälschung gesichert, sondern auch durch weltweit einzigartige Verfahren zuverlässig authentisch.

Die Börse honoriert die Zulassung

Bereits am Freitagabend zog die Aktie wegen der Zulassungsmeldung nachbörslich stark an und rückten am Montagmittag um 8,88 Prozent auf 52,22 Euro vor. Damit belegte sie den ersten Platz im TecDAX.



Uwe Eibich, CompuGroup Medical Deutschland AG

„Die TI eröffnet den Weg zur Einführung medizinischer E-Health-Anwendungen, wie beispielsweise der elektronischen Patientenakte“, so Uwe Eibich, Vorstand der CompuGroup Medical Deutschland AG. Die elektronische Patientenakte ist ein wesentlicher Baustein bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens. „Sie wird alle medizinischen Daten eines Menschen zusammenführen, für ihn jederzeit und an jedem Ort einsehbar sein und eine erheblich verbesserte Informationsbasis für Ärzte, Apotheker, Pflegedienste, Krankenhäuser, kurz für alle an der Gesundheitsversorgung Beteiligten schaffen“, beschreibt Gotthardt den nächsten Meilenstein im Gesundheitswesen. Sie ist damit mehr als eine technische Lösung. Die elektronische Patientenakte macht den Patienten erstmals zum Herrn über seine Daten, so Gotthardt weiter. Das wünschen sich auch die Bürger: Acht von zehn Personen gaben in einer aktuellen repräsentativen Umfrage des Marktforschungsinstituts Splendid Research an, zu jeder Zeit die Kontrolle über den Inhalt der gespeicherten Daten besitzen zu wollen.

Übersicht der gematik-Zulassung für CGM Produkte

• Arztinformationssysteme: CGM ALBIS, CGM MEDISTAR, CGM M1 PRO, CGM

TURBOMED
• Zahnarztinformationssysteme: CGM Z1, CHREMASOFT, CGM HIGHDENT PLUS
• Krankenhausinformationssystem: CGM CLINICAL
• Konnektor KoCoBox MED+
• CGM VPN-Zugangsdienst
• CGM Intermediär VSDM
• E-Health-Kartenlesegerät ORGA 6141

Dieser Artikel stammt von Medizin-EDV
http://www.medizin-edv.de

Die URL für diesen Artikel ist:
http://www.medizin-edv.de/modules/AMS/article.php?storyid=4397

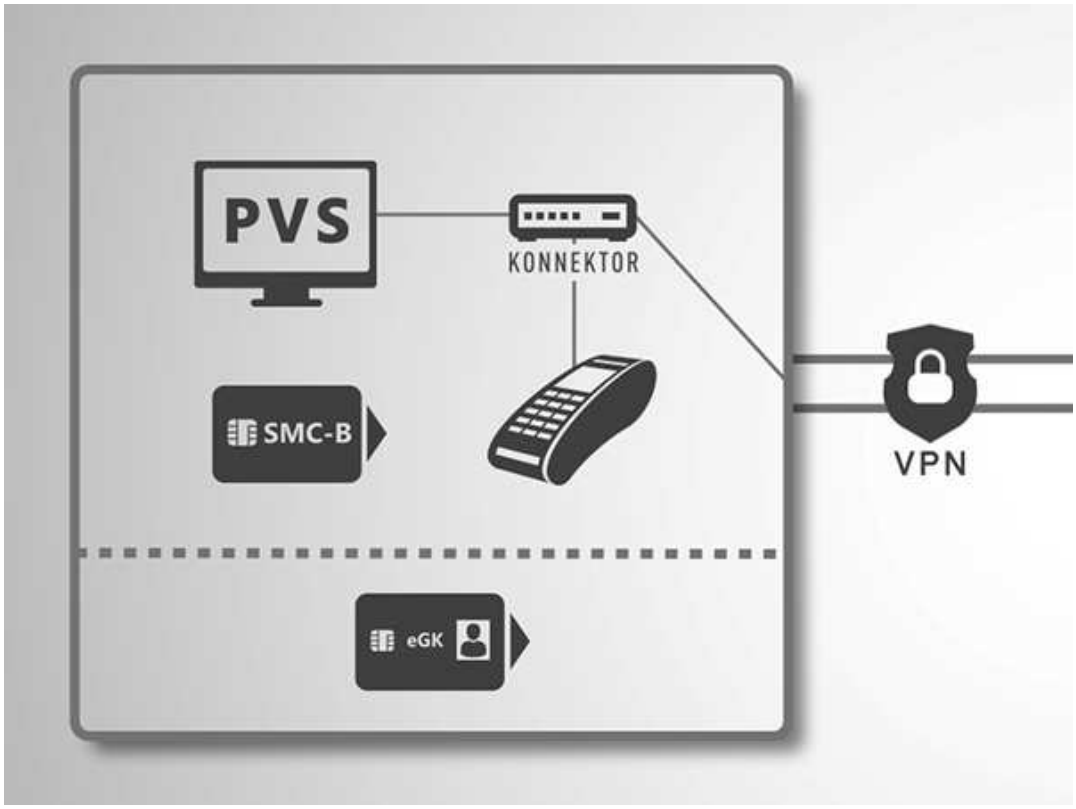


Anbindung an die Telematikinfrastruktur

Endlich: Die ersten Komponenten sind zugelassen

Ein Konnektor, E-Health-Kartenterminal, VPN-Zugangsdienst und ein elektronischer Praxisausweis können nun endlich auf den Markt kommen - die gematik hat die Zulassung für die ersten Komponenten erteilt.

von nb | 14.11.2017 | Keine Kommentare



Für den Versichertenstammdatenabgleich mittels Telematikinfrastruktur müssen diese Komponenten neu angeschafft werden: ein Konnektor, ein E-Health-Kartenterminal, ein elektronischen Praxisausweis (SMC-B), und ein VPN-Zugangsdienst. Das Praxisverwaltungssystem muss zudem angepasst werden.

Quelle Ravir

Wie die Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH (gematik) mitteilt, haben folgende Produkte und Dienste das Zulassungsverfahren als erste erfolgreich durchlaufen:

- der Konnektor „KoCoBox MED+“ des Unternehmens KoCo Connector

- das E-Health-Kartenterminal „ORGA 6141 online“ des Unternehmens Ingenico Healthcare,
- der VPN-Zugangsdienst des Unternehmens CompuGroup Medical Deutschland
- und die Bundesdruckerei als Anbieter von elektronischen Praxisausweisen.

Die Bundesdruckerei hat dabei zunächst die Zulassung für Zahnarztpraxen erhalten. Die Zulassung für Arzt- und Psychotherapeutenpraxen werde jedoch "in Kürze" folgen, ergänzt die gematik. Außerdem sollen weitere Komponenten zugelassen werden: "Produkte verschiedener Unternehmen durchlaufen derzeit die Zulassungsverfahren“, sagt Alexander Beyer, Geschäftsführer der gematik. „Auch andere Hersteller und Dienstleister sind dazu eingeladen, ihre Produkte zur Zulassung einzureichen."

Fristverlängerung für Online-Rollout bis Ende 2018

Zum Hintergrund: Für die Anbindung an die Telematikinfrastruktur sind mehrere Produkte und Dienste der Industrie notwendig, die von der gematik zugelassen werden müssen, wie der Konnektor, das E-Health-Kartenterminal, der VPN-Zugangsdienst und der elektronische Praxisausweis. Diese stellen neben der Anpassung des jeweiligen IT-Verwaltungs- oder -informationssystems die Basisausstattung dar, um eine medizinische Einrichtung an die Telematikinfrastruktur anzuschließen.

Das Versichertenstammdaten-Management (VSDM) als erste Anwendung der Telematikinfrastruktur ermöglicht es Ärzten, Zahnärzten und Psychotherapeuten, in Echtzeit (online) automatisiert zu überprüfen, ob die auf der elektronischen Gesundheitskarte gespeicherten Versichertenstammdaten aktuell sind beziehungsweise ob ein gültiges Versicherungsverhältnis besteht. Dieser sogenannte Online-Rollout ist gesetzlich verpflichtend.

Erst jüngst hat der Bundesrat die Frist für die flächendeckende Einführung des VSDM durch die an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte, Einrichtungen und Zahnärzte auf den 31. Dezember 2018 verlängert. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) will diese jedoch noch weiter ausdehnen. In einem Beschluss forderten die Mitglieder der KZBV-Vertreterversammlung am 9. November den Gesetzgeber auf, die Frist zu verlängern - bis zum 31. Dezember 2019.

So einfach funktioniert die Anbindung

Um den Zahnarztpraxen die Anbindung an die Telematikinfrastruktur zu erleichtern, haben die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung ein Erklärvideo herausgegeben. Das Video kann auf den Websites der beiden vertragszahnärztlichen Organisationen unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de und unter www.kzbv.de abgerufen werden. Weitere ergänzende Informationen zu dem Thema gibt die KZBV in ihrer Praxisinformation Anbindung an die Telematikinfrastruktur.

Gattung: Agentur-Meldungen

MÄRKTE/COMPUGROUP MED

MÄRKTE-Compugroup vor größtem Tagesgewinn seit zwei Jahren

Frankfurt, 13. Nov (Reuters) - Die Zulassung mehrerer Produkte rund um die Digitalisierung des Gesundheitswesens beflügelt Compugroup Medical. Die Aktien der Medizintechnik-Firma stiegen am Montag um bis zu 5,7 Prozent und steuerten damit auf den größten Tagesgewinn seit zwei Jahren zu.

Dem Unternehmen zufolge erteilte die Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte (Gematik) grünes Licht für den Verkauf eines Kartenlesers sowie des sogenannten Konnektors, der eine abhörsichere Datenübertragung gewährleisten soll. Analysten hätten auf die Zulassung gehofft, da der Ausblick für 2017 bereits die Auslieferungen von Systemen beinhalte, sagte ein Börsianer. (Reporter: Hakan Ersen. Redigiert von Ralf Banser. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Redaktionsleitung unter den Telefonnummern 069 - 7565 1236 oder 030 - 2888 5168.)

Wörter: 119

Urheberinformation: (c) Copyright Thomson Reuters 2017. Click For Restrictions - http://about.reuters.com/fulllegal.asp

© 2017 PMG Presse-Monitor GmbH